

R

September/Oktober 09/14 RAUM UND WOHNEN

CHF 9.50
€ 6.50

RAUM UND WOHNEN

DAS SCHWEIZER MAGAZIN FÜR ARCHITEKTUR, WOHNEN UND DESIGN

www.raum-und-wohnen.ch



Townhouse in New York_34
Haus im Limmattal_58 Möbel aus Skandinavien_70
Systemmöbel/Regale_80 Faszination Kork_96 Portrait: Rolf Benz_104



Available on the
App Store

No. 09



1_Die vorfabrizierte Fassade aus perforiertem Stahl mit Backstein-Motiv wirkt wie ein Schutzschild - eine moderne Anlehnung an die alten Nachbarhäuser. 2_Ess- und Wohnbereich in den beiden ersten Stockwerken erhalten eine Raumerweiterung in Richtung Garten dank Terrasse und Balkon.



TOWNHOUSE MIT STAHLFRONT

Mitten im gutbürgerlichen Midtown im Osten von Manhattan bietet dieses urbane Townhouse einen spektakulären Blickfang: Seine moderne Front aus Stahl mimt zwar die vertrauten Backstein-Fassaden der altherwürdigen Nachbargebäude nach - doch der Neubau zeigt deutlich: Dies ist ein Haus des 21. Jahrhunderts.



1_Längsblick durch das zum Garten hin offene Erdgeschoss. Das Design der Küche und der seitlichen Einbauschränke aus amerikanischem Nussbaum entwarf das Architekturbüro Gluckplus. 2_Der offene Küchenbereich bildet eine u-förmige Einbuchtung unter der Galerie mit dem Wohnzimmer. Barhocker von Mater. 3_Parallel zu den raumhohen Schiebetüren steht ein Esstisch auf Mass, Design Ben Bearsch, flankiert von den «Ladder Chairs» von BDDW und den originellen «Jeanette Chairs» von Edra. Bild von Jackie Lipton. 4_Scheinbar nahtlos geht die ursprüngliche Backsteinmauer in eine seitliche Gartenmauer über. Der Aussenbalkon über dem Esstisch verstärkt Offenheit und Helligkeit im Inneren, die Mauer betont Schutz und Geborgenheit.



1_Ein Sideboard aus Nussbaum, Design Simon Hamul, flankiert die Polstergruppe auf der Galerie über der Küche. Futuristische Deckenleuchte «Sarus Mobile» von David Weeks. 2_Blick Richtung Eingang und Treppenansatz. Die Küche mit Kochinsel aus grauem Marmor Savannah und Holzelementen aus Nussbaum ist ein Architektenentwurf. 3_Durch den Seitenschlitz in der Strassenfassade dringt das Licht bis tief ins Hausinnere. Bibliothek von Aevum, Hängeleuchten von Bocci. 4_Platz für Souvenirs, Nippes und Bücher - ein Detail der haushohen Bibliothek.



1_Das Treppenhaus mit frei tragenden Stufen aus Stahl und Nussbaum wird von den seitlichen, vertikalen Fensterschlitzfenstern der Strassenfront erhellt. 2_Ein ovaler Steintisch von Simon Hamui, erhellt von dem seitlich lichtdurchfluteten Treppenhaus. Bild von Miriam Cabessa. 3_Auch das Gästezimmer im dritten Stock öffnet sich raumhoch verglast zur Gartenseite. Tisch und Stuhl «Visa» von Wildspirit.





1_Durch einen schweren Baumwollvorhang lässt sich das Schlafzimmer im vierten Stock vom transparenten Bad abschirmen. Bett von Aevum, Design Simon Hamul, Zeichnung von Eyal Daniell. 2_Satiniertes Glas schützt vor den Einblicken der Nachbarhäuser - das transparente, offene Bad mit Armaturen von Dornbracht und Hansgrohe sowie einem frei hängenden Spiegel vor der Glasfassade. Der Waschtisch aus Nussbaum mit Natursteinbecken Lagos Azul ist ein Entwurf von Aevum.

TOWNHOUSE MIT STAHLFRONT

Wen wundert's, wenn sich die Passanten fragen, wie wohl dieses tolle Haus von innen ausschaut? Sie äugen neugierig durch unsere Kamera, sehen aber auch nur das, was wir sehen: Eine fünfstöckige Stahlfassade, die eine Ziegelsteinwand mimt - dort, wo Backsteine fehlen, befinden sich schmale Fensterschlitzte. Die Reaktionen der Vorbeigehenden sind geteilt: Die einen finden das Haus ganz toll, andere zu modern. Wer sich traut, der geht noch näher hin, zu den beiden transparenten Schlitzten links und rechts der Stahlfront. Doch auch dort hält sich das Haus trotz seiner scheinbaren Transparenz diskret: Man erhascht lediglich einen kleinen Einblick ins Treppenhaus mit einer gläsernen Brüstung, die sich entlang der gesamten Haushöhe hinaufwindet. Ein weiterer Blickfang sind die vierzehn gläsernen Hängeleuchten von Bocci, die die beiden fast 15 Meter hohen Lufträume, die das Treppenhaus flankieren, erhellen. Doch im Gegensatz zu den neugierigen Passanten haben wir die Ehre, dieses einmalige Townhouse auch von innen zu begutachten und staunen nicht schlecht: So ganz atypisch New York! Hier zeugt nichts mehr von früher, kein Stuck, kein altes Parkett, kein Chintz und keine Möbel von Louis toujours. Wir betreten ein beinahe futuristisch anmutendes Gebäude, das trotz seines beeindruckenden Konzepts Gemütlichkeit und Modernität vereint. Und das in einer Gegend, die noch immer dem traditionellen Tenue historischer Häuser vom Anfang des 20. Jahrhunderts frönt. Es war kein Zufall, dass die Bauherren den jungen Partner des New Yorker Architekturbüros Gluckplus mit der Planung und dem Bau beauftragten: Thomas Gluck erzählt, dass er und bereits sein Vater in Yale Architektur studierten - so, wie auch der ältere Sohn der Auftraggeber. Zur Entscheidung war es nur noch ein kleiner Schritt, zumal sich Thomas Gluck beim renommierten Schweizer Architekturbüro Herzog & de Meuron einen Namen als Projektleiter der Erweiterung des Walker Art Center in Minneapolis machte. «Sie kamen eines Tages in unser Architekturbüro, um unsere Arbeiten anzuschauen und entschieden sich sogleich, mit uns zu bauen.»

Ein neues Hauskonzept

Vor dem Neubau stand hier ein typisches Stadthaus, das jedoch in allen Belangen schlecht renoviert war: Der Stukko weggeschlagen, die Kamine abgerissen, die Backsteinfassade verputzt. «Da das Haus nicht unter Denkmalschutz stand, hatten wir die Freiheit, ein ganz neues Konzept zu entwerfen. Unser Ziel war, das Haus nicht alt aussehen zu lassen, sondern die Referenz zu den Nachbarhäusern dank einer modernen Ausstrahlung zu schaffen», erzählt Thomas Gluck. Die Idee vom «modern brick» stammte von der Bauherrin, einer ehemaligen Innenarchitektin. «Wenn wir schon keinen Loft bewohnen können, so wollten wir jedoch mit dem Projekt den Eindruck eines vertikalen Lofts erzielen», erklärt sie. Das Grundstück, schmal und tief, wies auf der Rückseite einen kleinen Hof auf, der dieser Idee zu Gute kam: Während die Frontfassade aus teils perforierten Stahlpaneelen mit



Schnitt



1_Gartenmöbel von Walters Wickers aus Teak möblieren die Dachterrasse im fünften Stock. Spektakulär der Rundblick auf Midtown Manhattan mit seinen Hochhäusern. 2_Die Stahlplatten der Hausfront bilden auch die Brüstung der Dachterrasse. Hier ein idyllischer Blick in die Baumkronen der Umgebung. 3_Eine Kaminwand aus Stukko und Naturstein bildet die gemütliche Ecke im Ruhebereich der Attika. Ein beliebter Rückzugsort des Ehepaars. 4_Mit dem Kaminfeuer lösten wir beim Fototermin einen kleinen Feueralarm aus – zum Glück ist nichts passiert, meinten die New Yorker Feuerwehrmänner in Vollmontur (siehe auch Editorial).

einem Backstein-Muster entworfen wurde, sozusagen als Schutzschild gegen die Strasse, entstand gartenseits eine vollkommen transparente Hauswand – wodurch der Garten als optische Raumerweiterung auf allen Ebenen ausgenutzt werden konnte. «Wir haben das Stadthaus sozusagen neu erfunden», meint Thomas Gluck. Nämlich, indem man die Lebensbereiche von der Strasse her abschirmte und zum Hof hin orientierte. «Schaut man sich die Fassaden der alten Stadthäuser an, so sind ihre Fenster zur Strasse hin mit schweren Vorhängen verhängen – die Räume sind dunkel und oft lärmig», erklärt der Architekt. «Im Gegensatz dazu erhält unser modernes Konzept Licht und Spannung durch die beiden vertikalen Fensterschlitze vom Erd- bis hin zum Attikageschoss und jedes Geschoss öffnet sich zur transparenten Rückseite mit Baum und Hof. Uns reizte der Kontrast und der Dialog zwischen den beiden Fronten.»

Eine Bibliothek als Inspiration

Als Inspiration zur interessanten, vertikalen Raumentwicklung diente der Wunsch der Bauherrin, eine möglichst grosse Hausbibliothek zu besitzen. «Heute habe ich zum ersten Mal im Leben mehr Platz als Bücher», schwärmt die Ex-Innenarchitektin. Über vier Stockwerke reicht das Bücherregal aus amerikanischem Nussbaum, darin finden alle Kunst- und Architekturbücher ihren Platz und sogar Nippes und Souvenirs. Obwohl es im Haus genügend bequeme Sitzgelegenheiten gibt, liest die Hausherrin oft auf der kunstvoll gestalteten Treppe in einem Buch. «Es gibt im Eingangsbereich zwar auch einen Lift, aber wir bevorzugen die Treppe – das hält uns fit», meint sie. Jedes Stockwerk ist eine eigene Welt: Im neuen Townhouse gibt es fürs Entertainment gleich zwei Möglichkeiten: Dinners und Gartenfeste finden



Verantwortung aus einer Hand

Thomas Gluck erhielt seinen Bachelor-Abschluss von der Harvard University und seinen Master of Architecture an der Yale University. Im Jahr 2005 trat er der väterlichen Architekturfirma GLUCK+ bei. Vorher arbeitete er sechs Jahre lang bei Herzog & de Meuron in der Schweiz, darunter auch als Projektmanager vor Ort für die Konstruktion und den Bau der Erweiterung des Walker Art Center in Minneapolis. Thomas Gluck ist einer von fünf Partnern der Firma GLUCK+, einer Architektur-, Bau- und Entwicklungsfirma in New York City. Seit 1972 entwickelt und baut das Unternehmen Gebäude in den Vereinigten Staaten – anfangs vorwiegend Einfamilienhäuser und Villen, dann folgten Schulen, religiöse Gebäude und Gemeindezentren, später Hotels, Corporate Innenräume, Universitätsgebäude und historische Restaurationen. «In den USA ist es eine Ausnahme, dass das Architekturbüro auch die Verantwortung für den Bau des Gebäudes übernimmt, wie wir das meistens tun», erklärt Thomas Gluck. «Somit hat unser Klient die Sicherheit, dass alles – von der Planung an bis zum letzten Detail, inklusive Terminkoordination und Budgetüberwachung – von uns verantwortet wird. Dies wird vom Bauherrn als enorme Erleichterung wahrgenommen. Wir nennen dies die Single-Source-Verantwortung des Architekten.»

GLUCK+ PRINCIPALS | 10027 New York | www.gluckplus.com

im Erdgeschoss statt, das mit einer raffinierten Küche ausgestattet ist. Scheinbar nahtlos geht die ursprüngliche Backsteinmauer in eine seitliche Gartenmauer über – damit nimmt das Erdgeschoss optisch die gesamte Grundstückgröße ein. Gleich darüber liegt im Mezzanin-geschoss der Wohnraum mit Galerie und Kamin sowie einer bequemen Polstergruppe. Ein Balkon über der Erdgeschoss-Terrasse ergänzt diese Ebene. Sowohl Wohn- wie auch Essbereich werden von einem Ufo-förmigen Kronleuchter von David Weeks erhellt. Als Nächstes folgt die Gastetage mit eigenem Wohnbereich, Bad und Schlafzimmer; darüber liegt das Schlafzimmer der Hausbesitzer mit Ankleide und einem raffinierten, offenen Badbereich. Das Attikageschoss ist ein privater Rückzugsort mit Kamin und Dachterrasse – inklusive einer atemberaubenden Silhouette der Midtown-Skyline. «Wir benützen wirklich jeden Quadratmeter des Hauses und geniessen jedes Detail», meinen die charmanten Bewohner. Kompliment an die mutigen Bauherren und den visionären Architekten Thomas Gluck.

FOTOS: Francesca Giovannelli
TEXT: Kay von Losoncz